

**a) Hörtext**

Senioren in der Universität

In dem großen Seminarraum am Institut für Frühgeschichte der Berliner Humboldt-Universität sitzen die Zuhörer dicht an dicht: 20- bis 25-Jährige, die ihr Leben und ihre Jobsuche noch vor sich haben, und Über-60-Jährige, die die Berufsphase schon hinter sich haben. "Junge aktive Alte" nennt die Soziologie die immer größer werdende Gruppe von Menschen, die zwischen 55 und 65 in Rente gehen und anschließend noch 20 bis 30 aktive Lebensjahre verbringen. An den Universitäten heißen sie, etwas weniger charmant, "Seniorenstudenten".

Angeregt durch Beispiele in Frankreich, entwickelten Mitte der 80er Jahre die ersten deutschen Universitäten ein spezielles Studium für Senioren. Das Interesse der neuen Zielgruppe war schnell geweckt und steigt seither kontinuierlich an. Mehr als 40.000 Studierende sind nach Angaben des Bundesbildungsministeriums inzwischen über 55 Jahre alt. Das hat nicht nur damit zu tun, dass es immer mehr unternehmungslustige, gesunde Alte gibt, sondern auch mit dem verbesserten Angebot für diese Altersgruppe. 52 Hochschulen in ganz Deutschland bieten inzwischen ein eigenes Seniorenstudium an. Das bedeutet: Gegen eine Semestergebühr von 15 bis 100 Euro können die Senioren unter den Studenten Veranstaltungen besuchen, die speziell auf ihre Interessen und Bedürfnisse abgestimmt sind.

Etwa jeder zweite ältere Studierende gibt sich mit dem oben beschriebenen Seniorenstudium zufrieden und bleibt in den dafür vorgesehenen Seminaren. Ein weiteres Viertel erwirbt den Status eines Gasthörers und besucht Veranstaltungen, die im Vorlesungsverzeichnis entsprechend gekennzeichnet sind. Die restlichen studierenden Senioren sind ganz normal immatrikuliert, besuchen dieselben Veranstaltungen wie die Jungen, zahlen reguläre Studiengebühren, schreiben Klausuren, halten Referate und wollen am Ende mit Diplom, Master oder Magister abschließen.

Insbesondere dort, wo Alt und Jung miteinander studieren, geht es nicht immer harmonisch zu: Senioren haben in der Regel genug Zeit, sich schon vor Veranstaltungsbeginn seh- und hörgünstige Plätze im später überfüllten Hörsaal zu suchen. Und sie nehmen einen Teil der knappen Betreuungszeiten der Professoren in Anspruch.

Studiengebühren nehmen viele Senioren in Kauf - nicht zuletzt gerade deswegen, weil sie nicht nur unter sich bleiben, sondern auch mit Jüngeren zusammen studieren wollen. Neben dem Training geistiger Fähigkeiten und der Erweiterung des Allgemeinwissens ist dieser Kontakt ein wichtiges Motiv für das Lernen im Alter.

Außerdem wollen viele Ältere nach ihrer Berufsphase endlich das studieren, was sie schon immer interessierte, wofür ihnen früher jedoch die Zeit oder das Geld fehlte. Oder was ihre Eltern vielleicht für falsch hielten, weil z. B. die Berufsperspektive ungünstig war. In der Regel sind das die schönen Künste oder Geisteswissenschaften: Neun von zehn Senioren an der Uni studieren Fächer wie Geschichte, Literatur, Kunstgeschichte oder Philosophie, d. h. Fächer, die keine günstige berufliche Perspektive bieten.

**Familienname:**

**Listennummer:**

**Gesamtpunktzahl:...../ 50 =.....%**

**a) Aufgaben zum Hörtext: Senioren in der Universität**

<i>Stehen die folgenden Informationen <b>sinngemäß</b> im Text? Kreuzen Sie 'richtig' oder 'falsch' an!</i>	richtig	falsch
Es gibt immer mehr ‚Junge aktive Alte‘.		
Frankreich übte auf Deutschland in Bezug auf ‚Seniorenstudenten‘ Einfluss aus.		
Deutsche Universitäten bieten seit ca. 1985 ein spezielles Studium für Senioren an.		
Die Studiengänge kosten nichts.		
50% der Seniorenstudenten besuchen nur die vorgesehenen Seminare.		
Es gibt auch Senioren mit ganz normaler Immatrikulation.		
Junge und alte Studenten haben gar keine Probleme miteinander.		
Die Senioren akzeptieren Studiengebühren.		
Senioren vermeiden den Kontakt zu Jüngeren.		
Ältere wollen sich mit dem Studium Wünsche erfüllen, die im Berufsleben entstanden sind.		

(je 1 Punkt.)...../10

***Führen Sie die folgenden Sätze dem Sinn des gehörten Textes entsprechend zu Ende!***

- a) ‚Junge aktive Alte‘ nennt man die Gruppe von Menschen, die .....
- b) Mehr als 40.000 Studierende .....
- c) Die ‚Oldies‘ können Lehrveranstaltungen besuchen, die speziell .....
- d) Senioren haben mehr Zeit als die jungen Studenten. Deshalb .....
- e) Die große Mehrheit der Senioren studiert Fächer, .....

(je 2 Punkte)...../10

**Gesamtpunktzahl a (Hörverstehen):...../20**

**B**

**Familiennamen:**

**Listennummer:**

**b) Ergänzen Sie die folgenden Texte, indem Sie in jede Lücke ein passendes Wort setzen!**

1.

Verkehr

Morgen für Morgen beginnen zahlreiche Menschen schon um 7.00 Uhr oder sogar früher mit der Arbeit.

Um ihr \_\_\_\_\_ Arbeitsplatz zu \_\_\_\_\_ erreichen, benutzen \_\_\_\_\_ viele ihr eigenes Auto \_\_\_\_\_. Andere nutzen \_\_\_\_\_ das öffentliche \_\_\_\_\_ der öffentlichen Verkehrsmittel. Ein \_\_\_\_\_ fährt auch \_\_\_\_\_ mit dem \_\_\_\_\_ Fahrrad. Morgens \_\_\_\_\_ und abends \_\_\_\_\_ sind viele \_\_\_\_\_ Straßen verstopft \_\_\_\_\_. Denn viele \_\_\_\_\_ und viele \_\_\_\_\_ Menschen müssen \_\_\_\_\_ sehr weit \_\_\_\_\_ Entfernungen zurück \_\_\_\_\_. Für sie \_\_\_\_\_ sind Bus \_\_\_\_\_ und Bahnen \_\_\_\_\_ meist nicht \_\_\_\_\_ bequem genug \_\_\_\_\_.

So nimmt die Zahl der Autos auf den Straßen zu.

2.

Wer arbeitet mehr?

Wo wird am meisten gearbeitet?

Kürzlich konnte man in \_\_\_\_\_ einer Zeit \_\_\_\_\_ Folgendes lesen \_\_\_\_\_: US-Amerikaner leisten \_\_\_\_\_ mehr Arbeits \_\_\_\_\_ ab als \_\_\_\_\_ Arbeitnehmer in \_\_\_\_\_ allen anderen \_\_\_\_\_ industrialisierten Ländern \_\_\_\_\_. Die Information \_\_\_\_\_ wurde in \_\_\_\_\_ Studie der \_\_\_\_\_ internationalen Arbeitsorganisation \_\_\_\_\_ (ILO) entnommen. Ein \_\_\_\_\_ Nachrichtenagentur meldet \_\_\_\_\_, dass demnach \_\_\_\_\_ ein amerikanischer Arbeitnehmer 2000 durchschnittlich \_\_\_\_\_ 1978 Stunden \_\_\_\_\_ arbeitete. Damit arbeitete \_\_\_\_\_ er ziemlich \_\_\_\_\_ viel länger \_\_\_\_\_ als sein \_\_\_\_\_ Kollege aus \_\_\_\_\_ Deutschland.

Nur Tschechen und Südkoreaner arbeiten mehr als die Amerikaner.

**B**

3.

**Aufgabe der Familie**

Zwischen den Industrieländern einerseits und den Entwicklungsländern andererseits besteht ein bedeutender Unterschied in der Funktion der Familie.

Die Aufg\_\_\_\_\_, ihren Mitgli\_\_\_\_\_ soziale u\_\_\_\_\_ hauptsächlich mater\_\_\_\_\_ Sicherheit z\_\_\_\_\_ bieten, über\_\_\_\_\_ in d\_\_\_\_\_ Entwicklungsländern mei\_\_\_\_\_ die Fami\_\_\_\_\_. Diese Funkt\_\_\_\_\_ hat i\_\_\_\_\_ den westl\_\_\_\_\_ Industrieländern d\_\_\_\_\_ Staat über\_\_\_\_\_ Im Lau\_\_\_\_\_ der Ze\_\_\_\_\_ sind sozi\_\_\_\_\_ Systeme entst\_\_\_\_\_, die d\_\_\_\_\_ Einzelnen v\_\_\_\_\_ extremer N\_\_\_\_\_ Schutz bie\_\_\_\_\_. Auf die\_\_\_\_\_ Weise h\_\_\_\_\_ Familien selbstve\_\_\_\_\_ eine ihrer früher wichtigen Aufgaben größtenteils abgegeben.

Eine Folge davon ist, dass die junge Generation möglichst schnell ihre eigenen Wege geht.

4.

**Benachteiligung von Mädchen durch Koedukation?**

Unter ‚Koedukation‘ versteht man den gemeinsamen Unterricht von Mädchen und Jungen in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen.

Schon v\_\_\_\_\_ ca. 120 Jah\_\_\_\_\_ führte m\_\_\_\_\_ sie i\_\_\_\_\_ Schweden e\_\_\_\_\_. Demgegenüber gi\_\_\_\_\_ es d\_\_\_\_\_ Koedukation b\_\_\_\_\_ uns er\_\_\_\_\_ seit unge\_\_\_\_\_ einem Jahrhu\_\_\_\_\_. Lange w\_\_\_\_\_ man d\_\_\_\_\_ Meinung, d\_\_\_\_\_ die Koeduk\_\_\_\_\_ eine sinnv\_\_\_\_\_ Möglichkeit i\_\_\_\_\_, Jungen sow\_\_\_\_\_ Mädchen entspr\_\_\_\_\_ ihren jewei\_\_\_\_\_ Fähigkeiten auszub\_\_\_\_\_. In letz\_\_\_\_\_ Zeit stel\_\_\_\_\_ Erziehungswissenschaftler d\_\_\_\_\_ getrennten Unter\_\_\_\_\_ zunehmend in Frage.

Ihrer Meinung nach verstärke die Koedukation das typische Rollenverhalten.

**je Lücke 0,5 Punkte**

**Gesamtpunktzahl b (Lückentexte):...../50**

**Gesamtpunktzahl Aufnahmetest: 70**

**davon erreicht:**

**Prozentsatz:**